

Das Klima im Druck

Zehn Publikationen zum Klimawandel

Spätestens seit dem 4. Sachstandsbericht des Weltklimarates (IPCC) vor zwei Jahren ist der Klimawandel ein Topthema in den Medien. Auch auf dem Buchmarkt findet sich eine stetig wachsende Zahl an Büchern. Wir haben zehn davon für Sie unter die Lupe genommen, die sich größtenteils durch einen kritischen Blick auf die Mainstream-Klimadebatte auszeichnen.

Ablasshandel gegen Klimawandel?

Der Emissionshandel gilt auf der Ebene der Vereinten Nationen und der Europäischen Union derzeit als der wichtigste Mechanismus zur Begrenzung klimaschädigender Treibhausgase. Inwieweit dieser und andere marktkonforme Instrumente tatsächlich effektive Mittel zum Klimaschutz sind, untersucht der Sammelband „Ablasshandel gegen Klimawandel?“, den Elmar Altvater und Achim Brunnengräber für den Wissenschaftlichen Beirat von Attac herausgegeben haben.

Die marktmäßigen Klimaschutzinstrumente „passen in das Weltbild einer globalen liberalen Ordnung, in der Markt vor Planung, Wirtschaft vor Politik und privater Sektor vor öffentlichen Gütern und Staat

rangieren“, so Altvater/Brunnengräber in ihrem Einleitungsbeitrag. Ob der Emissionshandel indes eine angemessene Antwort auf den Klimawandel zu geben vermag, bezweifeln die meisten AutorInnen dieses Bandes. Ralf Schäfer und Felix Creutzig betonen in ihrem Vergleich von Emissionshandel und Treibhausgassteuern hingegen die Chancen, die der Emissionshandel birgt, wenn er denn besser und konsequenter ausgestaltet würde, als dies bisher der Fall ist. Offen bleibt allerdings die politische Durchsetzbarkeit der notwendigen strengeren Regeln und ambitionierteren Zielsetzungen gegen nationale Einzelinteressen und den Einfluss der mächtigen Industrielobby.

Zu kurz kommen in dem Band leider die im Untertitel versprochenen Alternativen. Die von Mohssen Massarat vorgeschlagene Begrenzung der Erdölförderung oder das Plädoyer von Lutz Mez und Achim Brunnengräber für die Erneuerbaren Energien sind angesichts der Komplexität der Ursachen des Klimawandels jedenfalls nicht ausreichend.

Atlas der Globalisierung spezial: Klima

Le Monde diplomatique ist es im „Atlas der Globalisierung spezial“ zu „Klima“ mal wieder gelungen, politische Fragestellungen mit kartografischer Kunst zu paaren. So entsteht ein Atlas, der die verschiedenen

Aspekte des Klimawandels visualisiert und oft viel prägnanter darstellt, als ein Text dies könnte. Da werden etwa Nordamerika und Europa zu riesigen Bällen auf der Erdkarte, wenn die Größen von Staaten entsprechend ihres ökologischen Fußabdrucks abgebildet werden – und Afrika schrumpft zu einem schmalen Streifen.



Le Monde diplomatique: Atlas der Globalisierung spezial: Klima. taz Verlag, Berlin 2008, 96 Seiten, 10 Euro.

Der Atlas gibt einen guten Überblick über die wichtigsten Brennpunkthemen des Klimawandels. 43 Beiträge, jeweils mit einem Hintergrundtext und optischen Elementen, beschäftigen sich etwa mit der klimaschädlichen Struktur des Transportwesens, dem Einfluss des Klimawandels auf den Monsun oder auch den UN-Umwelt- und Klimaabkommen. Dabei bietet der Atlas mehr als nur Karten. Balken- und Kurvendiagramme, Schaubilder und weitere Darstellungsformen wechseln sich ab. Ein Muss für Menschen, denen Texte allein oft zu trocken sind.

Das Klima neu denken

Die Definition von Klimawandel als reines Umweltproblem und die Dominanz wirtschaftlicher Interessen in der Entwicklung



Elmar Altvater/Achim Brunnengräber (Hg.): Ablasshandel gegen Klimawandel? Marktbasierete Instrumente in der globalen Klimapolitik und ihre Alternativen. VSA-Verlag, Hamburg 2008, 240 Seiten, 15,80 Euro.

politischer Strategien zählen die AutorInnen des Buches „Das Klima neu denken“ zu den zentralen Schwierigkeiten in der Klimapolitik. Sie stellen diesen eine komplexere Lesart entgegen, bei der der Klimawandel als Krise

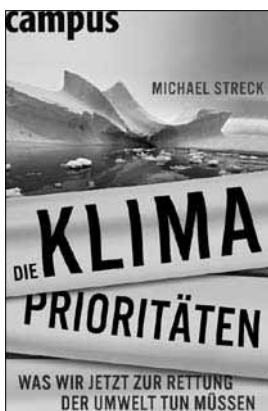


Achim Brunnengräber, Kristina Dietz, Bernd Hirsch, Heike Walf, Melanie Weber: Das Klima neu denken. Eine sozial-ökologische Perspektive auf die lokale, nationale und internationale Klimapolitik. Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster 2008, 254 Seiten, 24,90 Euro.

des Verhältnisses zwischen Gesellschaft und Natur verstanden wird. Die AutorInnen prüfen existierende Elemente der Klimapolitik auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene, diskutieren die Problemkonstruktion und verweisen auf verschiedene blinde Stellen in der Klimadebatte und -politik. Das Buch bietet zum einen in den umfangreichen Ausführungen eine kritische und breite Aufarbeitung der Problemlage sowie ihrer aktuellen politischen Bearbeitungsversuche. Zum anderen bringt es auf ernüchternde Weise den Lesenden den Klimawandel als gesellschaftliche Krise nahe, bei der es zentral um gesellschaftliche Macht- und Herrschaftsverhältnisse geht. Eine theoretisch wie politisch spannende Lektüre.

Die Klimaprioritäten

Über die Diagnose besteht weitgehend Einigkeit: Der Klimawandel hat längst begonnen und bedeutet eine der größten Gefahren für die Zukunft des Planeten Erde und seiner BewohnerInnen. Über die ange-



Michael Streck: Die Klimaprioritäten. Was wir jetzt zur Rettung der Umwelt tun müssen. Campus Verlag, Frankfurt/M. 2008, 208 Seiten, 21,90 Euro.

messene Therapie, um dem Klimawandel zu begegnen, wird allerdings intensiv gestritten. Wenig Zweifel über den richtigen Weg zum Klimaschutz kennt Michael Streck: „Was wir jetzt zur Rettung der Umwelt tun

müssen“ lautet der Untertitel seines Buches „Die Klimaprioritäten“.

Ausführlich beschreibt der Unternehmensberater das Wachstumspotenzial des Klimaschutzmarktes und legt seine Hoffnung vor allem in den Handel mit Emissionsrechten. Von Nichtregierungsorganisationen und ihren Kampagnen hält er indes nicht viel und behandelt sie nur dann mit Nachsicht, wenn sie, wie der WorldWildlifeFund, selbst auf die Zusammenarbeit mit Unternehmen setzen. Strecks Helden heißen Carbon Trust, EnviroMarket oder Carbon Capital Markets: „Früher haben sich Umweltschützer an Bäume gekettet oder in Baumkronen gelebt, um das Abholzen von Wäldern zu verhindern. Heute retten findige Finanzjongleure die Umwelt.“ So einfach ist das. Selbst den Klimakiller Vattenfall nimmt Streck vor Kritik in Schutz. Trotzdem: Wer wissen möchte, welches Marktpotenzial der Klimaschutz in der Zukunft hat, dem sei dieses Buch empfohlen.

Die Welt am Scheideweg

Auch wenn es keine klimaschädlichen Treibhausgase freisetzt: Eigenlob emittiert ebenfalls Gase – und zwar übelriechende. Im von Germanwatch herausgegebenen Buch „Die Welt am Scheideweg: Wie retten wir das Klima?“ erhält man zeitweise den Eindruck, als gehe ein Großteil der entscheidenden Fortschritte im Kampf gegen den Klimawandel, selbst bei den UN-Konferenzen, auf Initiativen und Aktivitäten von Germanwatch zurück. In langen Passagen des Bands kommt kaum eine Seite ohne die Nennung der Herausgeberorganisation aus.



Germanwatch (Hg.): Die Welt am Scheideweg: Wie retten wir das Klima? Rowohlt Verlag, Reinbek 2008, 320 Seiten, 16,90 Euro.

Schade, denn das verleidet die Lektüre dieses ansonsten durchaus lesenswerten Buches. Die AutorInnen arbeiten anschaulich und allgemein verständlich den neuesten Stand der Klimaforschung auf. Sie schildern die Kippelemente des Klimas wie das Abtauen der Pole oder die Versteppung des Regenwaldes und benennen die Kippunkte. Dabei stellen sie kontroverse Fragen tatsächlich als solche dar und lassen verschiedene Meinungen zu Wort kommen. Politische Strategien zur Abwendung der

Klimakatastrophe werden aufgezeigt und der Weg ins Solarzeitalter skizziert. Auch in Bezug auf den Einzelnen und seine Handlungsmöglichkeiten wird das Buch konkret: Von der Dämmung der Wohnung über die Stromversorgung bis hin zur Klimabilanz von Lebensmitteln reichen die Tipps und Hinweise für klimafreundliche Lebensentwürfe. So ist das Buch sowohl als Einstieg, als auch als Vertiefung in die Thematik geeignet.

Energie und Klima

Wer in der gängigen Klimadiskussion die Verbindung zur Systemkritik vermisst, sollte die Ausgabe zu „Energie und Klima“ des „Widerspruch“ lesen. Im Editorial macht die Redaktion der linken Halbjahreszeitschrift ihre Sicht deutlich: „In der Klimaproblematik manifestiert sich der unauflösbare Konflikt zwischen Ökologie und Kapitalismus: Die fossilen Energieträger der kapitalistischen Produktion, Treibstoff und Profitquelle zugleich, setzen die Zerstörung der eigenen Naturbasis ungebremst fort.“



Widerspruch. Beiträge zu sozialistischer Politik. Nr. 54: Energie und Klima. Zürich 2008, 224 Seiten, 16 Euro.

Insgesamt ist das Heft ein wichtiger Beitrag zur Klimadebatte, da es sie in den Kontext von gesellschaftlichen Produktions- und Machtverhältnissen stellt – die sonst meist ausgeblendet werden. Zu Recht wird eine Skepsis an den bis jetzt etablierten Marktmechanismen zum Klimaschutz formuliert und eine „nachhaltige Änderung von Produktionsstrukturen und Konsummustern in aller Welt“ gefordert. Bemerkenswert ist insbesondere der Beitrag der BUKO: Er fordert die Linke dazu auf, sich die nötige Zeit dafür zu nehmen, sich über emanzipatorische Perspektiven für den politisch-gesellschaftlichen Umgang mit Natur auszutauschen. Eine Empfehlung, die angesichts der von vielen verkündeten Eile in Bezug auf den Klimawandel sicher für kontroverse Diskussionen sorgen wird.

Klima der Gerechtigkeit

Der Ausstellungskatalog versorgt die LeserInnen über die Ausstellungstafeln hinaus mit detaillierten Hintergrundtexten sowie eini-

gen pädagogischen Angeboten. Diese bieten didaktisch und inhaltlich ansprechende und herausfordernde Module an, die in den unterschiedlichsten Zusammenhängen zum Einsatz kommen können. Die Ausstellung selbst führt behutsam von allgemeinen Informationen zum Klimawandel über zahlreiche Länderbeispiele hin zu einem umfassenden

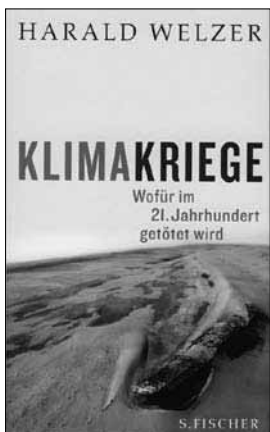


Frank Kürschner-Pelkmann, Jochen Motte (Hg.): Klima der Gerechtigkeit. Ausstellungskatalog. Vereinte Evangelische Mission, foedus-verlag, Wuppertal 2008, 219 Seiten, 10 Euro.

Katalog von Lösungsvorschlägen. Leider wiederholen sich manche Informationen auf den stark textlastigen Tafeln und die Aktivitäten der Kirchen zum Klimaschutz verdecken häufig die politische und ökonomische Ebene. An vielen Stellen gelingt es, Stimmen aus dem Süden zu Auswirkungen und Handlungsmöglichkeiten hörbar zu machen, wengleich der koloniale Blick nicht immer erfolgreich überwunden wird. So werden beispielsweise die Perspektive europäischer Kolonisatoren als „Entdecker“ des Kilimandscharo oder auch koloniale Bezeichnungen für die autochthone Bevölkerung unreflektiert wiederholt.

Klimakriege

Gewalt ist in der Geschichte des 20. Jahrhunderts eine häufige Reaktion auf soziale und ökologische Krisen. Durch den Klimawandel, so Harald Welzer in seinem Buch „Klimakriege“, wird dieser von den jeweiligen AkteurInnen als rational empfundener Versuch der Problemlösung auch für das



Harald Welzer: Klimakriege. Wofür im 21. Jahrhundert getötet wird. S. Fischer Verlag, Frankfurt/M. 2008, 320 Seiten, 19,90 Euro.

21. Jahrhundert eine dominante Strategie sein. Anhand zahlreicher Beispiele zeigt Welzer, wie sich im Kontext des Klimawandels ökologische, soziale und politische Fragen zu gewaltförmigen Problemkonstellationen verknüpfen. Deutlich wird zugleich, dass die Konsequenzen dieser Entwicklun-

gen sich äußerst ungleich auswirken und existierende Macht- und Ungleichheitsverhältnisse zwischen globalem Norden und Süden festschreiben. Die Breite der skizzierten Tendenzen schärft den Blick der LeserInnen für die Brisanz der Problematik, die mit dem Begriff des Klimawandels häufig auf eine rein ökologische Frage reduziert wird. Dagegen setzt Welzer ein Kaleidoskop sozialer Irrwege, die auch für die Zukunft wenig hoffen lassen. Differenziert und ernüchternd.

Landwirtschaft im Klimawandel

Seit 1993 veröffentlicht das AgrarBündnis seinen „Kritischen Agrarbericht“. 15 der 46 Beiträge der diesjährigen Ausgabe beschäftigen sich mit dem Schwerpunkt „Landwirtschaft im Klimawandel“ – und bieten einen fundierten Einblick in das Thema. Deutlich wird, wie sehr die Erderwärmung die Landwirtschaft im Süden beeinträchtigt und die Kapriolen des Klimas durch ein zu viel oder ein zu wenig an Niederschlägen ganze Ernten vernichten. Der Ausblick ist verheerend: Manche Regionen können in Zukunft überhaupt nicht mehr landwirtschaftlich genutzt werden. Die Konsequenzen für die Ernährungssouveränität der betroffenen Länder sind klar: Hunger wird sich noch weiter ausbreiten.



AgrarBündnis (Hg.): Landwirtschaft 2009. Der kritische Agrarbericht. Schwerpunkt 2009: Landwirtschaft im Klimawandel. ABL-Verlag, Kassel/Hamm 2009, 304 Seiten, 19,80 Euro.

Aber auch der Beitrag der Landwirtschaft selbst zum Klimawandel wird in mehreren Artikeln analysiert. Nach Daten der Bundesregierung trägt die Landwirtschaft zu über 13 Prozent zu den Treibhausgasemissionen in Deutschland bei – ohne allerdings die enormen Treibhausgasemissionen zu berücksichtigen, die durch den Anbau von Importfuttermitteln im Ausland entstehen. Ein wesentlicher Faktor, wenn man bedenkt, dass in diese Rechnung auch die Zerstörung riesiger Regenwaldflächen zum Beispiel für den Sojaanbau einbezogen werden müssten. Immerhin: Allein 20 Prozent Emissionsreduzierung könnten durch die Umstellung auf eine ökologische Landwirtschaft erreicht werden. Doch hierfür wären tiefgreifende

Reformen der Agrarpolitik von EU und Bundesregierung nötig. Diese sind bislang jedoch nicht in Sicht.

Tatort Klimawandel

Wer mit Lufthansa fliegt, kann „aktiv zum Klimaschutz und unmittelbar zur Reduktion von Treibhausgasen beitragen“. Diesen Unsinn will zumindest der Luffahrtkonzern mit seiner Einladung zu einer „Klimaschutzspende“ weismachen, mit der jeder Fluggast seine tonnenweise CO₂-Emission wettmachen könne. Bernhard Pötter beschreibt detailliert, dass die meisten Klimakompensationsangebote nicht funktionieren und vor allem eine gute Geschäftsidee der Anbieter sind.



Bernhard Pötter: Tatort Klimawandel. Täter, Opfer und Profiteure einer globalen Revolution. Oekom Verlag, München 2008, 261 Seiten, 19,90 Euro.

In 26 Reportagen und Berichten stellt Pötter in „Tatort Klimawandel“ zahlreiche weitere Täter, Profiteure und Opfer des globalen Klimawandels vor. Er nimmt uns mit zum größten und klimaschädlichsten Braunkohlekraftwerk der Welt in Deutschland, beschreibt die Zerstörung des Amazonas-Regenwalds, portraitiert den vielleicht schlimmsten Klimakiller ExxonMobil und zeigt, wie die Lobbyisten von Atomkraft und grüner Gentechnik von der Klimakrise profitieren wollen. An der Debatte über den Klimawandel übt er deutliche Kritik: „Die Analysen kreisen um die physikalischen Ursachen und die Frage, was zur Lösung des Problems zu tun sei. Eine politische Debatte darüber, wer welche Verantwortung trägt, findet kaum statt.“

Das Buch ist spannend zu lesen, fast wie ein Krimi, mit vielen Tätern und noch mehr Opfern. Geographisch sind diese höchst ungleich verteilt: „Im Treibhaus Erde sind nicht alle gleich. Manche sterben an Hitzschlag, während andere einfach die Klimaanlage höher drehen.“ Bislang sind die Antworten auf den Klimawandel völlig unzureichend. Ein paar Euro Klimaschutzspende je Flugreise jedenfalls können allenfalls das Gewissen der Fluggäste beruhigen.

Gelesen und rezensiert von **Magdalena Freuden-schulz, Michael Krämer** und **Armin Massing**.